

## CVJM mit Profil

### **Liebe Delegierte, liebe Gäste, liebe Freunde des CVJM,**

als ich in den vergangenen Wochen und Monaten durch das weite West-Bund-Land fuhr und CVJM-Ortsvereine und Kreisverbände besuchte, wurde ich immer wieder einmal gefragt: „Was sind denn deine Themen? Was ist dir wichtig?“

Da gibt es eine ganze Reihe Themen, die ich aufzählen könnte: FreshX zum Beispiel, die Frage nach neuen Ausdrucksformen in unserer Kirche und im CVJM. Und was das mit einer Änderung unserer inneren Haltung zu tun hat.

Oder die Faszination und die Herausforderung von gemeinschaftlichem Leben. Ich bin übrigens davon überzeugt, dass ein CVJM dort anziehend für andere wird, wenn Menschen ihren Glauben und ihr Leben teilen und wenn das sichtbar wird.

Oder ich könnte erzählen, wie wichtig mir eine geistliche Leiterschaft ist und dass ich der Meinung bin, dass es wesentlich darauf ankommt, wie die geistliche Dimension in unseren Leitungsgremien im CVJM Gestalt gewinnt.

Auch Christival, der Kongress junger Christen, der vom 04.-08. Mai 2016 in Karlsruhe stattfindet und den ich seit mehreren Jahren im geschäftsführenden Vorstand mit vorbereite, ist mir wichtig. Und dann die aktuellen Fragen, die sich auch für den CVJM hinsichtlich der Menschen stellen, die als Geflüchtete in unser Land, in unsere Städte und Dörfer kommen und so nötig Menschen brauchen, die ihnen Gastfreundschaft anbieten.

Es ist auch legitim, einen neuen Generalsekretär zu fragen, was denn seine Themen sind. Man muss ihn ja irgendwie auch „einordnen“ können. Aber als Generalsekretär ist für mich nicht in erster Linie wichtig, was „meine Themen“ sind, sondern was die Themen der CVJM und deren Verantwortlicher sind. Deshalb habe ich in den ersten Wochen und Monaten versucht, hinzuhören. Aus Gesprächen und Begegnungen mit ehrenamtlich Verantwortlichen, mit CVJM-Sekretärinnen und –sekretären, mit meinen Kolleginnen und Kollegen Bundessekretären herauszuhören, was denn die Themen im CVJM-Westbund sind. Das ist nun gar nicht so einfach, weil sich der CVJM-Westbund aus so vielen unterschiedlichen CVJM-Prägungen, Mentalitäten, lokalen Besonderheiten und geographischen Unterschieden zusammensetzt, dass es kaum möglich ist, eine einheitliche Linie zu finden.

Und doch sind mir Themen begegnet, die unabhängig der besonderen Situation vor Ort und der jeweiligen Glaubens- und Frömmigkeitsprägung einen Zusammenhang erkennen lassen. Anders gesagt, es gibt Fragestellungen, die eine Ähnlichkeit haben und die mir immer wieder an unterschiedlichen Stellen begegnet sind. Zum Beispiel die Erkenntnis, dass CVJM, die aus einer guten Tradition heraus leben, Veränderungsprozessen ausgesetzt sind. Und dass sie merken, dass diese Umbrüche gestaltet und nicht nur erlitten werden dürfen. Aber wie kann solch eine aktive Gestaltung eines Veränderungsprozesses geschehen und wohin geht die Reise?

Diese Fragen entdeckte ich besonders bei Verantwortlichen, die bei der Bundesmitarbeitertagung (BMT) im November letzten Jahres in Borkum dabei waren und von dem Thema „alles bleibt anders“ angesteckt und inspiriert worden sind.

Und dann gab es einen anderen Themenkreis, der mich letztlich inspiriert hat, in meinem Bericht heute einiges dazu zu sagen, Anregungen zum Gespräch und zum Weiterdenken zu geben. Es ist die Frage, was denn das Profil eines CVJM ist. Oder in Anlehnung an einen Songtext eines

bekanntem deutschen Musiker, der hier ganz aus der Nähe kommt: „Wann ist ein CVJM ein CVJM?“

Diese Frage nach dem Profil eines CVJM wurde mir nicht nur von den Verantwortlichen des CVJM-Westbundes in den Berufungsgesprächen gestellt, auch bei meinem ersten Dienst beim Kreisvorständetreffen in Ostwestfalen-Lippe (OWL) wurde mir dieses Thema gegeben. Und aus Beobachtungen im Team Hessen-Siegerland im Blick auf einen festzustellenden Identitätsverlust mancher CVJM wurde der Beschluss gefasst, sich noch einmal neu mit den Grundlagen des CVJM zu befassen. Deshalb stand die „Pariser Basis“ im Mittelpunkt unseres gestrigen Eröffnungsgottesdienstes.

## Das Profil

### *Was ist eigentlich ein Profil?*

Mir sind mehrere Bedeutungen eingefallen.

### **Die Seitenansicht**

Profil bezeichnet man die bildliche Darstellung eines Menschen von der Seite. In solch einer Ansicht sieht man die Konturen, die Ausprägungen, die Rundungen, oder auch die Ecken und Kanten eines Gesichtes. Auf jeden Fall sieht man im Profil die Besonderheit dieses Menschen – und manche erkennt man schon von weitem an ihrem Profil.

Wir müssen unseren CVJM immer wieder in der Seitenansicht anschauen. Was sieht man, wenn man den CVJM von außen betrachtet? Welche Konturen werden erkennbar? Sieht man überhaupt, dass es ein CVJM ist?

Mein Kollege Markus Rapsch hat eine Vision und eine Idee. Seine Vision ist, dass an jedem CVJM-Haus im Westbundesgebiet ein beleuchtetes CVJM-Zeichen hängt. Und die Idee ist, dass er mit einem Auto voller solcher beleuchteter Dreiecke durch die Lande fährt und sie direkt an die Häuser anschraubt – natürlich nur mit Einwilligung. Ich finde das gut.

Es geht aber nicht nur um die CVJM-Dreiecke und die Marke CVJM. Es geht um die Frage, ob unser CVJM als solcher erkennbar ist. Ob das, was wir tun und darstellen, klar und prägnant und eindeutig ist, oder verschwommen, auswechselbar und unscharf.

Was denken andere von uns? Was nehmen sie wahr? Wie sehen sie uns? Wir brauchen immer wieder Menschen, die unseren CVJM von außen anschauen, von der Seite, im Profil. Deshalb finde ich es sehr gut, dass einige CVJM sich auf einen Coaching Prozess im Nachgang zur BMT eingelassen haben. Einen Prozess, in dem eine Bundessekretärin oder ein Bundessekretär mit einer Außensicht in den Verein kommt, um gemeinsam einen Weg der Perspektivenfindung zu gehen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, wenn man solch eine Beraterin oder einen Coach einlädt, sondern ein Zeichen von Stärke und von Weitsicht.

Spannend ist auch, einfach mal andere zu fragen: »Wie nimmst du unseren CVJM wahr? Was siehst du? Was siehst du nicht?«

Im weltweiten CVJM gibt es den „GOP“, den „Global Operating Plan“. Er beinhaltet das sogenannte „Movement Strengthening“. Es geht darum, dass CVJM (vor allem auf Nationalverbandsebene) dadurch gestärkt werden, dass eine Delegation aus anderen CVJM-

Nationalverbänden in einem Analyseprozess die Stärken und Schwächen eines Verbandes wahrnimmt, um daraus Schritte für eine Stärkung und Profilierung des Verbandes zu definieren. In unseren Partner-YMCAs Ghana und Sierra Leone trifft sich zum Beispiel einmal im Jahr eine Beratergruppe aus dem weltweiten CVJM, an der wir als CVJM-Westbund beteiligt sind, mit dem erweiterten Vorstand des Nationalverbandes, um gemeinsam die Arbeit des vergangenen Jahres zu reflektieren. Aus dieser Reflexion setzen die Verantwortlichen dann Ziele für das nächste Jahr.

Was im weltweiten CVJM und auf Nationalverbands-ebene geschieht, halte ich für ein sehr gutes Beispiel, um auch im CVJM-Ortsverein oder in den Kreisverbänden davon zu lernen. Es wäre aus meiner Sicht für jeden CVJM und Kreisverband hilfreich, einmal im Jahr, oder auch alle zwei Jahre solch eine Reflexion mit Hilfe von Menschen, die einen Blick von außen haben, durchzuführen. Allerdings muss man bereit sein, sich hinterfragen zu lassen. Sich „in die Karten schauen“ zu lassen. Aber es würde sich lohnen.

## **Der Querschnitt oder Längsschnitt**

Profil bezeichnet man den Schnitt durch die Erdkruste, bei dem dann die verschiedenen Schichten sichtbar werden. Man kann das zum Beispiel an Steinabbrüchen sehen. Ein sogenanntes geologisches Profil ist ein Querschnitt durch die obersten Bereiche der Erdkruste, bei dem die Anordnung von Schichten und geologischen Strukturen im Untergrund dargestellt wird.

Auch bei Gegenständen oder Werkstücken gibt es solch ein Profil, das vor allem technische Zeichner, die heute technische Produktdesigner heißen, in ihren Computeranimationen darstellen.

Wir müssen immer wieder durch solch einen Quer- oder Längsschnitt in unserem CVJM sichtbar machen, aus welchen Schichten er sich zusammensetzt. Auf welchem Fundament der CVJM steht.

Da sind die schriftlich verfassten Grundlagen unserer CVJM-Arbeit – allen voran die Bibel als Heilige Schrift, in der uns „Jesus Christus bezeugt wird als das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“, wie es in der ersten These der Barmer Theologischen Erklärung festgehalten ist.

Und dann die „Pariser Basis“ von 1855, als Grundlage der CVJM-Arbeit in aller Welt. Weniger bekannt aber auch wichtig sind die aus der Basis abgeleiteten Grundsatztexte des CVJM, wie die Kampala-Erklärung des 6. Weltrates von 1973, die Challenge 21 vom 14. Weltrat 1998 und auch die Leitlinien des CVJM in Deutschland aus dem Jahr 2002. Und ebenso die Bernhäuser Basis von 1971, die angesichts der Situation der Flüchtlinge in unserem Land wieder ganz aktuell ist.

Und dann ist da die Geschichte der CVJM-Arbeit. In dem Wort „Geschichte“ steckt der Begriff „Schicht“ schon drin. Die Geschichte des CVJM im Ganzen und auch des CVJM-Ortsvereins gehört zu den Schichten, auf die der CVJM aufgebaut ist. Es ist wichtig, diese immer wieder anzuschauen. Nicht deshalb, um „die guten alten Zeiten“ zu verherrlichen und sich sehnsüchtig in der Vergangenheit zu weiden, sondern um die damaligen Prozesse, Aufbrüche und Hintergründe zu verstehen und daraus Schlüsse für die Gegenwart und die Zukunft zu ziehen. Denn wer alles genau so macht, wie es die Väter und die Mütter gemacht haben, macht es gerade nicht so, wie sie es gemacht und gedacht haben.

Ich werde nachher noch einmal darauf eingehen.

## Die Lauffläche

Profil bezeichnet man die Vertiefungen in Reifen von Fahrzeugen oder in Schuhen. Für unterschiedliche Bereiche und Herausforderungen braucht man ein unterschiedliches Profil, eine unterschiedliche Struktur. Während ein nahezu profilloser Reifen, ein sogenannter Slick, dazu hilft, bei trockenem Wetter möglichst schnell voran zu kommen und möglichst wenig Reibungsverlust zu haben, muss ein Regenreifen oder ein Winterreifen den Halt auf der nassen oder glatten Fahrbahn garantieren. Und ein Tanzschuh oder ein Laufschuh hat eben ein völlig anderes Profil, als ein Bergstiefel.

Wir müssen immer wieder in unserem CVJM klären, wo unsere Herausforderungen, wo unsere Aufgaben, wie unsere Zielsetzungen sind. Auf welchen Wegen wir unterwegs sind. Es ist wichtig, das richtige Profil zu haben, um auf der einen Seite nicht auszurutschen, vom Weg abzukommen oder hinzufallen, auf der anderen Seite aber beweglich zu bleiben und vorwärts zu kommen.

Wir müssen hin und wieder unsere Strukturen und Abläufe überprüfen. Fördern sie unsere inhaltliche Arbeit und unser Miteinander, oder behindern sie das? Dienen unsere Formen dem Inhalt, oder sind sie zum Selbstzweck geworden? Zerstören unsere Strukturen, Abläufe und Formen vielleicht sogar das, was uns inhaltlich eigentlich wichtig ist?

Ich denke an die eine oder andere Sitzung, die weder unser Miteinander, noch unser geistliches Anliegen, noch unseren Blick nach vorne oder zu den Menschen hin gefördert hat, sondern die viel eher Zerstörung angerichtet hat. Jede äußere Form muss sich am Inhalt messen. Aber vielleicht brauchen wir auch neue Formen und Ausdrucksweisen, um den Inhalt zum Klingen zu bringen, weil sich unser Weg, weil sich die Menschen, weil sich die Voraussetzungen verändert haben.

## Vier Dimensionen eines CVJM mit Profil

Ich möchte im Folgenden nun vier Dimensionen beschreiben, die einen CVJM zum CVJM machen. Vier Dimensionen eines CVJM mit Profil.

Ich greife dazu eine Form der sogenannten Life-Shapes auf, die in der St. Thomas Crookes Gemeinde in Sheffield entwickelt wurden. LifeShapes nutzt geometrische Formen, um bildhaft biblisch-geistliche Prinzipien und verschiedene Aspekte eines Lebens in der Nachfolge zu erklären. Es ist so etwas wie ein geistliches Navigationssystem.

Ich nehme das Dreieck (was auch sonst) aus diesen LifeShapes, um das Profil von CVJM zu erklären. Allerdings drehe ich das Dreieck um und stelle es auf die Spitze – wie eben ein CVJM-Dreieck. Und ich gebe ihm eine Grundlinie, auf dem es steht.

### 1. Die UP - Dimension (Anbetung)

UP meint die Beziehung zum dreieinigen Gott, dem Vater, dem Sohn, dem Heiligen Geist. Es geht um die Begegnung mit Jesus Christus, der in der Pariser Basis als „Heiland“ (Retter) und als „Meister“ (Herr) bezeichnet wird.

Einem CVJM, dem diese Verbindung nach „oben“, verloren geht, dem fehlt das Entscheidende. Ein CVJM, der auf das „C“ in seinem Namen keinen Wert legt, der hat seiner Arbeit die Grundlage entzogen.

Manchmal geschieht das schleichend. Zunächst unbemerkt. Da werden auf einmal keine Andachten und biblischen Geschichten mehr in der Jungschar erzählt, weil die Vorbereitung zu aufwendig ist, weil die Kinder sowieso nicht zuhören, oder weil sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit schwer tun. Da sind die Mitarbeitertreffen so ausgefüllt mit organisatorischen Klärungen, dass keine Zeit mehr bleibt für den geistlichen Austausch und das Lesen in der Bibel. Da sind Vorstandssitzungen oder Kreisvertretungen so gefüllt mit Formalien, Terminfragen oder Strategieüberlegungen, dass das gemeinsame Beten und Hören keinen Platz mehr hat. Oder da wollen wir aus gutgemeinten Motiven anderen das Evangelium nicht überstülpen sondern Beziehungen und Freundschaften aufbauen, was auch grundlegend richtig ist, aber irgendwie gibt sich dann doch nie eine Gelegenheit, unseren Glauben zu bezeugen und Jesus „ins Spiel“ zu bringen.

Vor vielen Jahren hat der ehemalige Vorsitzende des CVJM-Landesverbandes Württemberg, Konrad Eißler, das Beispiel einer Spinne erzählt, die in ihrem Spinnennetz einen Faden fand, der noch nie seinen Wert erwiesen hatte. Der noch nie eine Fliege gefangen hatte. Der wirklich überflüssig schien: der Faden nach oben. Aber als sie diesen scheinbar unnützen Faden durchbiss, fiel das ganze Netz in sich zusammen. Es war der Faden, an dem das ganze Gewebe aufgehängt war, an dem alles hing.

Sicher werden wir nicht sagen, dass der „Faden nach oben“ unnützlich ist. Aber die Frage ist, welchen Stellenwert wir dieser Dimension „UP“ in unserem CVJM wirklich einräumen. Für Jesus war die Zeit mit seinem Vater, die Begegnung mit ihm im Gebet, in der Stille, in der Anbetung, im Fragen und Hören eine ganz entscheidende und wesentliche Zeit. Wo gibt es in unserem CVJM diese Zeiten, diese gemeinsame Ausrichtung, diese Begegnung und Beziehung mit Gott. Nicht nur im persönlichen Leben der CVJM-Mitglieder, sondern in den Formen und in der Gestalt unserer CVJM-Arbeit?

Dabei ist unsere Haltung wesentlich und entscheidend. Ich kenne manche Christen und CVJMler, die aus Pflichtbewusstsein, aus einem christlichen Leistungsgedanken heraus, aus Angst nicht genug zu machen ihr Christsein leben und das auch von anderen fordern. Da ist manchmal mehr Krampf als Freiheit zu sehen. Mehr Krankmachendes als Heilendes. Mehr fromme Pflichtübung als dankbare und konsequente Nachfolge.

Aber: Christlicher Glaube ist nicht unser Weg zu Gott, sondern Gottes Weg zu uns. Das ist das Entscheidende. Gott selbst hat sich offenbart als der, der nicht für sich bleiben wollte, sondern der sich den Menschen zugewandt hat. Er wollte kein menschenloser Gott sein, auch wenn die Menschen oft in ihrer Gottlosigkeit verharren. Er ist in Jesus Christus mitten in die Lebenswelt der Menschen hineingekommen, hat sich selbst erniedrigt und die Gestalt eines Knechtes angenommen, wie wir es in dem bekannten Christushymnus im Philipperbrief lesen (Phil. 2,5 ff). Der Theologe Heinzpeter Hempelmann spricht in diesem Zusammenhang vom „heruntergekommenen Gott“.

Es geht also nicht um die Bewegung des Menschen zu Gott, sondern um Gottes Bewegung zu den Menschen. Um die tiefe Sehnsucht und Leidenschaft Gottes, mit seinen Menschen Gemeinschaft zu haben.

Deshalb ist die Antwort des Menschen keine fromme Pflichtübung mit abgezählten Minuten der „Stillen Zeit“, sondern eine Lebenshaltung der Anbetung. Das meint nicht, dass alle Lieder, die wir singen, Anbetungslieder sein müssen und dass wir in jeder Gruppe und Versammlung drei Loblieder „im Block“ singen. Ich finde fatal, wenn manche Lieder dazu missbraucht werden, um in eine „fromme Stimmung“ zu kommen. Und wenn der breite Schatz der Lieder, die wir haben, nicht eingesetzt wird, sondern zu allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten Anbetungslieder gesungen werden.

Anbetung kann sich auch in Liedern ausdrücken, sicher, aber Anbetung ist viel mehr. Anbetung ist zunächst eine innere Haltung, eine Ausrichtung auf Jesus Christus hin, die dann auch in äußeren Formen Gestalt gewinnt. In der Stille, im Hören, im Gespräch mit Gott. Aber auch im Denken und Nachdenken, im Tun dessen, was ich aus der Schrift und aus dem Hören erkannt habe, im Dienst für andere.

In der Anbetung geht es um das, was Paulus im Galaterbrief beschreibt (vgl. Gal.2,20: „...nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir“). Um ein Leben, das Jesus Christus, das dem Heiligen Geist Raum gibt.

Anbetung ist immer Antwort, nie Forderung, oder Leistung. Antwort auf die Gnade Gottes, auf das Geschenk der Gemeinschaft und Beziehung mit ihm.

Ein CVJM, in dem die Anbetung keinen Platz hat, hat seine Mitte verloren. Ein CVJM, in dem Gott nicht angebetet wird, hat den „Faden nach oben“ abgeschnitten.

Ich will hier noch eine kleine, aber für mich wesentliche Ergänzung anfügen. Kürzlich haben wir uns in einem Vorbereitungskreis über die Frage ausgetauscht, inwieweit ein Leitungsgremium eines CVJM auch die geistliche Leitung innehat und für diese Dimension des „UP“ im CVJM eine Verantwortung trägt. Es gab unterschiedliche Meinungen. Ich war überrascht, dass ich auf meine Frage hin die Antwort bekam, dass eine ganze Reihe von CVJM-Vorstandsgremien diese Verantwortung vermutlich so nicht sehen würde. Das halte ich für bedenklich. Denn wenn ein Leitungsgremium eines CVJM diese wesentliche Dimension nicht im Blick hat, dann ist die Gefahr sehr groß, dass sie verloren geht.

Aus meiner Sicht hat jedes Leitungsteam oder Vorstandsgremium auch die Verantwortung dafür, wie eine Haltung der Anbetung im gerade beschriebenen Sinn im jeweiligen CVJM gelebt wird. Wir reden im CVJM von einer „christlichen Leiterschaft“ und einer „offenen Mitgliedschaft“. Eine christliche Leiterschaft drückt sich dadurch aus, dass diese Haltung der Anbetung nicht nur im persönlichen Leben, sondern auch im CVJM Gestalt gewinnt.

Und damit bin ich bei der zweiten Dimension, die einen CVJM zum CVJM macht.

## **2. Die IN - Dimension (Sammlung)**

Ein Blick in die Pariser Basis zeigt, dass diese Dimension dem CVJM schon ins Stammbuch geschrieben ist: „... solche jungen (Männer) Menschen miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen...“

CVJM hat immer einen Sammlungsauftrag. Und zwar zunächst mit Blick auf die jungen Christen. Die sollen wir als CVJM sammeln und miteinander verbinden. Mit dem Ziel, dass sie in ihrem Glauben und Leben Jüngerschaft leben, Jesus nachfolgen.

Es geht also um ein Leben in Gemeinschaft. Aber wie oft wird Gemeinschaft falsch verstanden. Sie wird verwechselt mit „Sympathiegruppe“, mit dem Zusammenschluss Gleichgesinnter, mit „Kuschelclub“. Wie viele Erwartungen werden an die Gemeinschaft gerichtet, was sie leisten muss, was sie mir bringen muss, wie sie sein muss, damit ich mich wohl fühle. Aber das ist Egoismus. Das ist nicht Gemeinschaft im biblischen Sinne. Denn dort heißt es: „Einer trage des anderen Last ... (Gal 6,2)“ oder: „...in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient (Phil.2,3+4).“

Jean Vanier, der Gründer der Arche-Lebensgemeinschaften, in denen Menschen mit und ohne geistige Behinderung zusammen leben, hat es so ausgedrückt: „Eine Gemeinschaft ist erst dann wirklich, wenn die Mehrheit der Mitglieder den Schritt vom Gemeinschaft für mich zum Ich für die Gemeinschaft vollzieht, das heißt, wenn das Herz jedes Einzelnen sich dem anderen öffnet, und zwar ausnahmslos. Es ist der Übergang vom Egoismus zur Liebe. ... Gemeinschaft bedeutet nicht nur zusammen wohnen. Das kann man auch im Hotel oder in der Kaserne. Die Gemeinschaft ist auch keine Arbeitsgruppe ...: Es ist jener Ort, wo jeder, oder zumindest die Mehrheit aus dem Dunkel des Egoismus an das Licht wahrer Liebe gelangt.“

Das ist der entscheidende Punkt. Gemeinschaft, die deshalb lebendig ist, weil jeder den anderen im Blick hat, weil einer den anderen höher achtet, als sich selbst.

Ein CVJM steht für eine Gemeinschaft, in der einer des anderen Last trägt, in der Menschen miteinander auf dem Weg sind, die sich in aller Verschiedenheit und Unterschiedlichkeit als Geschwister wahrnehmen. Eine Gemeinschaft, in der wir einander ermutigen, trösten, helfen, einander dienen, vielleicht auch einmal ermahnen, aber vor allem wertschätzen, beachten und achten.

Deshalb braucht ein CVJM Ausdrucksformen, Orte, Räume, Netzwerke der Begegnung, in denen genau dies gelebt werden kann.

Häufig erlebe ich es, dass auf den Gottesdienst der örtlichen Kirchengemeinde verwiesen wird. Dort ist doch der Ort der Sammlung, der Begegnung und der geistlichen Stärkung. Manchmal stimmt das ja auch. Gleichzeitig höre ich aber auch ein Bedauern, dass unsere jungen Leute am Sonntagmorgen dort gar nicht erscheinen. Und dann kritisieren wir den Gottesdienst, weil wir ihn uns ganz anders vorstellen würden. Sicher ist manche Kritik berechtigt. Aber manchmal habe ich den Eindruck, dass wir eine Gottesdienstgestaltung einfordern, die eigentlich kein Mensch erfüllen kann. Die sich messen lassen muss mit einer guten Samstagabend-Fernsehshow: der Gottesdienst muss mich innerlich berühren, dass ich wenigsten einen kleinen Schauer über den Rücken bekomme, er muss mich ansprechen, muss mich unterhalten, muss lebendig sein, muss Spaß machen, muss mir etwas zum Nachdenken mit auf den Weg geben.

Wir fordern die Sammlung von unserer Kirchengemeinde, vom sonntäglichen Gottesdienst ein. Und gleichzeitig lassen wir unsere Mitarbeiterkreise verkümmern. Keiner hat mehr Zeit, also fahren wir die Häufigkeit der Mitarbeiterkreise zurück oder sagen von vorneherein, dass unsere Mitarbeitenden unmöglich einmal im Monat zu solch einem Treffen zusammenkommen können, geschweige denn 14-tägig oder gar wöchentlich. Wir lassen unsere Mitarbeiterkreise verkümmern, zeitlich und inhaltlich.

Und wir werden damit unserem Grundauftrag, junge Christen unter dem Wort Gottes zu sammeln, um konkret Jüngerschaft zu leben, nicht mehr gerecht.

Sammlung ist eines der Wesensmerkmale eines CVJM. Das kann in Gottesdiensten, im Mitarbeiterkreis, im Hauskreis, in Netzwerkgruppen, in Zweierschaften oder auf viele andere Arten geschehen.

In den letzten Jahren haben einige CVJM gute Erfahrungen mit sogenannten Huddles gemacht. „Huddle“ kommt aus dem Sport und meint das enge Zusammenstehen im Kreis bei einer Auszeit im Basketball. Dabei geht es um Fragen wie: Was lief gut, was nicht? Intensive und zielgerichtete Strategiebesprechung und Gemeinschaft sind Kennzeichen eines Huddle.

Mit dem Motto „Das Reich Gottes soll sichtbar werden in unserem Leben – und wir helfen uns einander dabei“, haben Huddles als Form der intensiven Gemeinschaft und der konkreten Nachfolge Einzug im christlichen Bereich gehalten. Es sind Trainingsgruppen für Jesusnachfolge. Konkret sieht es so aus, dass 4 – 12 Personen sich zu einem Huddle zusammenschließen. Lernbereitschaft und Offenheit werden erwartet. Die Huddles sollten über einen Zeitraum von 6 – 18 Monaten im 14-tägigen Rhythmus stattfinden.

*Ein Ablauf sieht ungefähr so aus:*

- Singen
- Blitzlicht, Gebet
- Stille über den Themen „meine Beziehung zu Gott“, „meine Beziehung zur Gemeinde, Gemeinschaft“, „Mein Wirken und Zeugnis in meiner Umgebung – mein Dienst“
- Jede/r nennt die Frage oder das Thema, das bei ihm/ihr gerade dran ist; Die anderen dürfen nachfragen zu Hintergründen und fragen vor allem „Was möchtest du ändern“? (keine gegenseitige Belehrung)
- Jeder nimmt sich eine „Trainingseinheit“ für die nächsten 14 Tage vor
- Gebet für die Einzelnen und ihr jeweiliges „Trainingsfeld“
- Wechselseitiges Erinnern an die selbst gesetzten geistlichen Vorsätze zwischen den Huddles am Telefon oder bei Begegnungen

Ein Beispiel, wie sich Sammlung so ereignen kann, dass Wachstum geschieht.

### **3. Die OUT - Dimension (Sendung)**

*Ich will euch einen kleinen Clip zeigen.*

In dem Video »Kirche geht« wird von Kirche gesprochen. Aber ich habe den Eindruck, dass es im CVJM nicht anders ist. Es gibt manche CVJM-Burgen, obwohl wir als CVJM doch auf unsere Fahnen schreiben, dass wir eine Bewegung sind.

Mir geht es bei dieser Dimension um unsere Haltung. Um unsere innere Einstellung. Als Christen, als Jüngerinnen und Jünger unseres Herrn Jesus Christus, sind wir Gesandte. Wir sind beauftragt, nicht bei uns selbst zu bleiben. In Johannes 20,21 wird dies deutlich zum Ausdruck gebracht: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Das heißt also, dass wir als Christen an der Suchbewegung Gottes, an der Mission Gottes beteiligt sind. Gott will uns in seine Leidenschaft für die Welt und die Menschen mit hinein



nehmen. Deshalb sendet er uns an die Lebensorte und in die Lebenswelten der Menschen. Mitten hinein.

Auch diese Dimension finden wir als Grundlage in der Pariser Basis: „...gemeinsam ... das Reich ihres Meisters ... auszubreiten“. Das war das Anliegen des CVJM-Gründers George Williams: Junge Männer zu sammeln unter Gottes Wort und zum Gebet – und gleichzeitig sich für die Probleme dieser jungen Männer, die Arbeitsbedingungen, die gesellschaftlichen Herausforderungen einzusetzen.

Ich habe allerdings den Eindruck, dass uns dieser Grundauftrag der Sendung immer wieder aus dem Blick gerät. Könnt ihr für euren Kreisverband oder Ortsverein klar beschreiben und definieren, zu wem ihr in eurem Ort gesandt seid? Wem ihr die Liebe von Jesus Christus in die jeweilige Lebenswelt hinein bringen wollt? Was an dieser Stelle genau euer Auftrag und eure Zielgruppe ist? Können wir das für den CVJM-Westbund klar sagen?

Wir sammeln heute so gerne. Wir laden ein. Wir bieten etwas an. Aber ist das Sendung? Wir verwenden viel Einsatz und Engagement, die Gesammelten zu betreuen, zu begleiten, zu unterhalten. Aber wir gehen nicht. Wir gehen nicht hin. Wir gehen nicht aus unserer Wohlfühlzone hinaus. Denn draußen ist es ungemütlich, ungewohnt, unsicher, vielleicht riskant. „Wir wollen zwar missionarisch sein, das ist unser Selbstverständnis, aber möglichst ohne Bewegung, ohne Veränderung, weder mental, noch räumlich, noch emotional.“ So hat es mal jemand ernüchtert festgestellt.

Was ist mit dem Sendungsauftrag? Haben wir ein Herz für die Menschen in unserem Dorf? Wollen wir wirklich, dass junge Menschen bei uns im Dorf zu Jesus finden? Und sind wir bereit, deshalb zu ihnen hinzugehen? Mit ihnen zusammen Leben zu teilen?

Ich meine, dass wir uns in unseren CVJM immer wieder der Frage aussetzen sollten: „Herr, wo bist du in unserem Ort schon am Wirken? Wo wirkst du in den Lebenswelten der jungen Menschen? Und wo willst du mich und uns im Rahmen deiner Sendung, deiner Mission einsetzen? Welchen Platz, welche Position, welche Aufgabe soll ich und sollen wir als CVJM auf deinem Spielfeld übernehmen? Welche Menschen legst du uns aufs Herz?

Denn das Entscheidende ist: Es ist Gottes Mission. Nicht wir müssen Gott durch unser Handeln und Leben zu den Menschen bringen. Er ist längst am Wirken. Unsere Aufgabe ist, der „Spur des heruntergekommenen Gottes zu folgen“ (Heinzpeter Hempelmann) und zu fragen, was das für uns bedeutet. Was das für Konsequenzen für mich persönlich und für unsere Aufgaben und unsere Zielrichtungen im CVJM hat.

Es geht eben nicht darum, unsere Angebote auszuweiten, sondern hinzugehen.

Was wäre denn, wenn wir nicht über eine neue Jungschar in unserem CVJM-Haus oder Gemeindehaus nachdenken würden, sondern Jungschar direkt vor dem Supermarkt oder dem Mehrfamilienhaus in unserem Dorf machen würden? Oder auf dem Spielplatz, wie das der CVJM Bielefeld mit seinem Bauwagenprojekt macht. Und nicht unbedingt unter der Woche, sondern samstags von 11:00 bis 14:00 Uhr. Da haben alle Zeit.

Was wäre denn, wenn wir nicht überlegen würden, wie wir die Jugendlichen, die sich vor der Kirche treffen (weil dort ihr Treffpunkt ist), in die Kirche bringen könnten, sondern wenn wir Jugendkreis vor der Kirche machen – direkt an ihrem Treffpunkt? Auf eine andere Art und Weise, wie wir seither unseren Jugendkreis gestaltet haben.

Was wäre denn, wenn wir nicht überlegen würden, wie wir die Männer in unserem Dorf erreichen, sondern wenn wir mit ihnen zusammen in der Kneipe die Champions League anschauen würden, wie mir das ein Mitarbeiter erzählt hat? Und dort Kontakte knüpfen. Dort Beziehung leben. Dort als Christen mitten unter ihnen sein und ins Gespräch kommen.

Was wäre denn, wenn wir nicht krampfhaft überlegen würden, was wir unseren jungen Erwachsenen noch alles anbieten könnten, um sie zu gewinnen? Sondern wenn wir mit ihnen zu den Flüchtlingen in unserem Dorf gehen und dort gemeinsam Zeit gestalten und die Gaben der jungen Erwachsenen genau dort einbringen würden?

Hin zu den Menschen heißt: Zu ihnen hingehen. Sicher müssen wir die eine oder andere Grenze überschreiten, Blockaden überwinden. Aber es ist die Mission Gottes. Und es ist der Grundauftrag des CVJM.

#### 4. Die OF - Dimension (Vernetzung)

Die OF-Dimension nimmt in den Blick, dass wir als CVJM nicht alleine auf weiter Flur stehen. Wir haben eine Geschichte, die 1844 in London begonnen hat. Wir haben eine gemeinsame Basis, auf die wir uns berufen (Pariser Basis 1855). Wir sind Teil einer weltweiten Bewegung.

Für mich ist diese Dimension sehr wichtig. Wir sind Teil eines Netzwerkes und wir haben eine Geschichte. Das gibt uns als CVJM Identität. Das macht uns deutlich, dass wir nicht alles selbst können und machen müssen. Wir sind ergänzungsbedürftig. Wir haben Geschwister, die auch berufen und begabt sind. Wir können voneinander lernen und profitieren. Wir können einander tragen, helfen und motivieren.

Deshalb gibt es Kreisverbände und Regionen. Deshalb gibt es den CVJM-Westbund und den CVJM-Gesamtverband. Damit wir einander ergänzen mit den Möglichkeiten und Kompetenzen, die jeder einbringen kann. Was wäre das, wenn wir dieses Netzwerk (auch auf europäischer und weltweiter Ebene) noch viel mehr nützen würden. Noch viel mehr einander wahrnehmen, unterstützen und miteinander kooperieren würden.

Aus unserer Geschichte, unserer Basis und unserer Zugehörigkeit leitet sich auch unsere spezielle Berufung als CVJM ab, neben allen anderen Verbänden, Gemeinschaften und Kirchen, die auch Teil des Reiches Gottes sind und mit denen wir verbunden sind.

Wir gestalten unsere Arbeit in der Form des **Vereins**. Weil wir darin eine hohe Chance für Verbindlichkeit und Kontinuität sehen. Eine Jugendarbeit ist nicht fixiert auf einzelne Personen, sondern ist eingebunden in eine Struktur, die den Rahmen gibt.

Darin leben wir in großem Maße **Partizipation**. Mitbestimmung und Mitgestaltung sind uns wichtig. Im CVJM lernen junge Menschen demokratisches Verständnis und setzen sich ein für die Gesellschaft.

So verstehen wir uns im CVJM als **Ehrenamtlichenwerk** mit **hauptamtlicher Ergänzung**. Ehrenamtliche nehmen Leitung wahr, in Gremien, in Gruppen, in Projekten und bringen ihre Kompetenzen und Gaben ein. Auf 99 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt ein hauptberuflich Mitarbeitender.

Der CVJM lebt das „**Priestertum aller Gläubigen**“, indem Verkündigung in Wort und Tat als Ausdrucksweise des Glaubens wesentlicher Bestandteil des CVJM ist.

Eine breite Vielfalt von Angeboten, Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen prägen den CVJM. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die **Ganzheitlichkeit** des Menschen: Leib, Seele, Geist. Alle Gestaltungsformen und Angebote sollen sich daran ausrichten.

## Hilfe zur Reflexion

- Die **UP-Dimension** oder **Anbetung**
- Die **IN-Dimension** oder **Sammlung**
- Die **OUT-Dimension** oder **Sendung**
- Die **OF-Dimension** oder **Vernetzung**

Vier Dimensionen, die einem CVJM Profil geben. Für mich sind es vier Dimensionen, vier Richtungen, auf die ein CVJM nicht verzichten kann, wenn er CVJM sein will. Vier Grundbereiche, die das Profil eines CVJM ausmachen – nach außen und nach innen – die einen CVJM zum CVJM machen.

Immer wieder kommt es vor, dass diese Dimensionen nicht im Gleichgewicht sind, dass unser Dreieck kippt. Oder in sich zusammenfällt. Oder droht, auseinanderzureißen, oder abzuheben oder sich zu separieren.

Deshalb sind diese vier Dimensionen für mich auch ein Raster, an dem wir unsere CVJM-Arbeit immer wieder reflektieren, prüfen und neu ausrichten können. Es ist hilfreich und lohnend, sich die Frage nach den Dimensionen regelmäßig in den Vorstandsgremien, Mitarbeiterkreisen und Projektteams zu stellen. Je klarer wir darauf Antworten haben, je deutlicher wird das Profil unseres CVJM.

## Schluss

Ich freue mich, hier im CVJM-Westbund zu sein. Ich bin dankbar für die Weggemeinschaft mit vielen älteren und jüngeren Menschen aus dem CVJM, mit den Verantwortlichen und mit Kolleginnen und Kollegen.

Der CVJM-Westbund ist groß und bunt und vielfältig. Unterschiedliche Mentalitäten, Frömmigkeitsstile, Charaktere und Meinungen machen uns aus. Das birgt auch Konfliktpotential. Und Meinungsverschiedenheiten. Manchmal auch Unverständnis und Verletzungen. Vielleicht auch die Gefahr des Auseinanderdriftens.

Wenn wir aber an Jesus Christus festhalten, weil er uns festhält, und wenn wir aneinander festhalten, dann werden wir als Verband gestärkt in die Zukunft gehen. Wenn wir diese vier Profile leben und gestalten, dann werden wir in unserer Vielfältigkeit und Buntheit ansteckend für andere. Dann werden wir Menschen gewinnen, für den CVJM, und für unseren Herrn Jesus Christus.

Matthias Büchle,

*Generalsekretär im CVJM-Westbund e. V.*

## Verwendete und weiterführende Literatur

- Heinzpeter Hempelmann, Der Spur des heruntergekommenen Gottes folgen, in: Michael Herbst, Markus Weimer (Hrsg.), Gemeinde 2.0 Frische Formen für Kirche von heute, Neukirchen-Vluyn
- Jean Vanier, Gemeinschaft, Ort der Versöhnung und des Festes, Verlag St. Peter Salzburg
- Konrad Eißler, Endlich ein Leben, Moderne Gleichnisse, Aussaat Verlag Wuppertal
- Klaus Göttler, Mein Herz vor Gott, Anbetung als Lebensstil, Hänssler Holzgerlingen
- Werner Schleifenbaum – Reinhold Krebs – Stefan Taut, Kurzeinführung in LifeShapes
- Kirche geht – Video:
  - [www.youtube.com/watch?v=pPW4JDMVA5o](http://www.youtube.com/watch?v=pPW4JDMVA5o)
- Discipling deutsch
  - [www.youtube.com/watch?v=hIkUsR65SNc](http://www.youtube.com/watch?v=hIkUsR65SNc)
- [www.freshexpressions.org.uk](http://www.freshexpressions.org.uk)
- [www.freshexpressions.de](http://www.freshexpressions.de)